

Zitierregeln

für die Gestaltung von schriftlichen Arbeiten und Unterlagen im Studium an der Privaten Pädagogischen Hochschule Augustinum (PPH Augustinum)

Gültig ab: 1. November 2023

Stand November 2023, Version 2
Private Pädagogische Hochschule Augustinum
Institut für Forschung, Entwicklung & Qualitätssicherung
Prof. Mag.^a Mag.^a Mag.^a Anna Kanape
Prof. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elisabeth Stabler, BEd. BSc MSc
Prof. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Petra Steinlechner

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Durchführungsbestimmungen	3
3	Allgemeine Informationen zu Zitationen.....	4
4	Quellenangaben im Text	5
4.1	Anzahl von Autor*innen.....	5
4.1.1	Werke von Einzelautor*innen	5
4.1.2	Werke von zwei oder mehr Autor*innen	5
4.1.3	Körperschaftsautor*innen und Werke ohne Autor*in	6
4.2	Wörtliche bzw. direkte Zitate	6
4.2.1	Bibelstellen.....	7
4.2.2	Fremdsprachige Textstellen	8
4.2.3	E-Books	8
4.2.4	Anführungszeichen	8
4.2.5	Fehler im Zitat.....	8
4.3	Sinngemäße bzw. indirekte Zitate	9
4.4	Sekundärzitate	9
5	Anmerkungen, Tabellen und Abbildungen.....	10
6	Literaturverzeichnis	11
6.1	Allgemeine Prinzipien.....	11
6.1.1	Schreibung und Anzahl anzugebender Autor*innen	11
6.1.2	Erscheinungsjahr bzw. -datum	11
6.1.3	Publikationen von Körperschaften.....	12
6.1.4	Mehrere Quellen eines*einer Autors*in im selben Jahr.....	12
6.1.5	DOI (Digital Object Identifier), Internetadressen	12
6.2	Literatureinträge nach Quellenart	13
6.2.1	Zeitschriftenartikel	13
6.2.2	Bücher (Monografien und Herausgeber*innenwerke).....	14
6.2.3	Unveröffentlichte Abschlussarbeiten und sonstige graue Literatur	14
6.2.4	Kapitel in Herausgeber*innenwerken	15
6.2.5	Zeitschriften, Zeitungen, Newsletter	15
6.2.6	Kongressbeiträge	15
6.2.7	Digitale Medien und Dokumente	16
6.3	Zitationssoftware	17
6.4	Beispiel für ein Literaturverzeichnis	17

1 EINLEITUNG

Die Basis für die Adaption des Zitierleitfadens aus dem Jahr 2018 bildet das Erfordernis, künftig nunmehr ausschließlich die 7. Auflage der Richtlinien der American Psychological Association (APA, 2020) anzuwenden.

Diese APA-Richtlinien beinhalten einerseits Neuerungen, wie z.B. die Zitation von **YouTube-Videos** oder **Podcasts**, aber auch Änderungen, die teilweise eine Vereinfachung von bisher gültigen Regelungen darstellen. So ist z.B. die Angabe des **Erscheinungsorts** von Quellen im Literaturverzeichnis nicht mehr erforderlich. Bei E-Books wird die Angabe von Format, Plattform oder Gerät durch den Verlag ersetzt, **DOIs** werden künftig ohne den Zusatz „doi:“ wie URLs formatiert. Darüber hinaus wurde angeführt, wie der Einsatz von **KI-Systemen** in schriftlichen Arbeiten anzuführen ist.

Eine weitere Änderung betrifft Werke von **drei oder mehr Autor*innen**. Im Text ist bereits beim ersten Verweis nur noch der*die Erstautor*in anzugeben, weitere Namen werden durch die Abkürzung „et al.“ ersetzt. Im Literaturverzeichnis sind hingegen künftig bis zu 20 Namen anzugeben. Ein weiterer Grund war die erforderliche Aktualisierung einiger älterer Quellen auf aktuell verfügbare Publikationen.

In der nunmehr vorliegenden aktualisierten **zweiten Version des Zitierleitfadens vom November 2023** wurden neben einzelnen Korrekturen auch Änderungswünsche bezüglich Vereinfachungen bzw. Vereinheitlichungen eingearbeitet. Dazu gehört einerseits die Reduktion auf eine Datenbasis - den Richtlinien der APA - und somit der Verzicht auf bisherige hausinterne Regelungen, die der Zitation nach Harvard-System entsprochen haben:

- indirektes Zitat ohne die Angabe des Kürzels „vgl.“ und ohne Seitenangabe,
- keine Verwendung von „ebda“ sowie
- keine Verwendung von „f“ bzw. „ff“ für folgend(e) – stattdessen konkrete Seitenangabe.

Andererseits wurde auch eine inhaltliche Abgleichung mit der Pädagogischen Hochschule Steiermark durchgeführt, wodurch sich vor allem für Lehrende und Studierende in Kooperationsstudien Erleichterungen ergeben.

Mit Blick auf die in erster Linie in deutscher Sprache verfassten Abschlussarbeiten an der PPH Augustinum wurde schließlich entschieden, im Literaturverzeichnis anstelle des englischen *serial comma* (Oxfordkomma), das die APA verwendet, die Kommasetzung des Duden zu übernehmen (Näheres dazu siehe Kapitel 6.4 – Beispiel für ein Literaturverzeichnis).

2 DURCHFÜHRUNGSBESTIMMUNGEN

Das Ziel dieses Leitfadens ist es, Studierende in ihrem verantwortungsvollen Umgang mit Literatur zu unterstützen. Das korrekte Zitieren, Verweisen auf Quellen und Verfassen von Literaturverzeichnissen steht dabei im Mittelpunkt. Trotz des Wissens um die wissenschaftliche Freiheit ist es der PPH Augustinum ein Anliegen, in Anbetracht der Vielzahl von Zitierweisen, ein einheitliches System festzulegen.

Der vorliegende Zitierleitfaden der PPH Augustinum gilt verbindlich ab November 2023 für sämtliche schriftliche Arbeiten aller Studierenden im Bachelor- und Masterstudium Lehramt Primarstufe und im Bachelorstudium Elementarpädagogik (Handouts, Power-Point-Folien, Seminararbeiten, Portfolios, Projektarbeiten usw.).

Ausgenommen davon sind Abschlussarbeiten wie Bachelor- bzw. Masterarbeiten. Die selbstständige Bearbeitung einer wissenschaftlichen Fragestellung kann nach diesen Richtlinien

verfasst werden, es besteht aber auch im Sinne der wissenschaftlichen Freiheit die Möglichkeit, nach einem anderen anerkannten Zitationsstil zu arbeiten.

Für Studierende im Bachelor- und Masterstudium Lehramt Sekundarstufe stellt der Zitierleitfaden eine optionale Orientierung dar.

Ebenfalls ist die Anwendung der Zitierregeln für Studierende in der Weiterbildung nicht verpflichtend, sie wird jedoch ausdrücklich empfohlen.

Für den Übergang (ab November 2023) ist bei allen neuen Arbeiten bereits nach diesen Richtlinien vorzugehen – Arbeiten, die bereits für das WS 2023/24 gemacht wurden (z.B. Präsentationen) oder sich derzeit in Arbeit befinden (z.B. Seminararbeiten) können nach den bisherigen Zitiervorgaben abgeschlossen werden. Mit 1. März 2024 ist der aktualisierte Zitierleitfaden verbindlich umzusetzen.

Weiters wird darauf hingewiesen, dass jedes geistige Gedankengut mit Belegstellen ausgewiesen sein muss. Werden ganze Texte oder Textpassagen ohne Literaturangabe abgeschrieben oder aus Internetseiten kopiert, ist dieses Vorgehen dem Plagiarismus zuzuordnen.

3 ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZU ZITATIONEN

Zitationen beinhalten zwei grundlegende Formen von Verweisen:

- Im Text erfolgt ein **Kurzverweis** auf die Quelle (Autor*innen, Jahr und bei wörtlichen Zitaten auch die Seitenangabe).
- Der **Literaturverweis** (ausführlicher Verweis auf die Quelle) steht im Literaturverzeichnis.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Übereinstimmung von Kurz- und Literaturverweisen innerhalb der Arbeit. Jede Quelle, die im Text zitiert wird, muss auch im Literaturverzeichnis angegeben werden. Jede Publikation, die im Literaturverzeichnis genannt wird, muss auch im Text mit einer entsprechenden Zitation vorhanden sein.

Darüber hinaus unterscheidet man zwischen wörtlichen (direkten) und sinngemäßen (indirekten) Zitaten. Als **wörtliche Zitation** bezeichnet man die wortgetreue Übernahme von Textstellen aus der Originalquelle. Diese sind inklusive Seitenangabe anzugeben und entweder in Anführungszeichen zu setzen oder als Blockzitat zu kennzeichnen. Bei der **sinngemäßen Zitation** übernimmt man im Unterschied zu den wörtlichen Zitaten nicht den Originalwortlaut, sondern fasst die jeweiligen Aussagen in eigenen Worten zusammen.

Nachfolgend finden Sie die gängigsten Formen von Zitationen mit konkreten Beispielen. Wie eingangs erwähnt, basieren die Ausführungen auf den derzeit gültigen Richtlinien der American Psychological Association (APA, 7. Auflage, 2020).

Für Ergänzungen und Vertiefungen sei auf diese Publikation verwiesen:

American Psychological Association. (2020). *Publication manual of the American Psychological Association* (7th ed.). <https://doi.org/10.1037/0000165-000>

4 QUELLENANGABEN IM TEXT

Der APA-Stil gibt Quellenangaben direkt im Text an und hält Fußnoten für Anmerkungen frei. Die Angabe von Zitationen wird nach Anzahl der Autor*innen sowie nach Art der Wiedergabe (wörtlich oder sinngemäß) unterschieden.

Achtung: Die Zitation einer Quelle impliziert, dass der*die Verfasser*in der Arbeit die Literatur auch **selbst** gelesen hat. Ist das z.B. bei sehr alten Werken nicht möglich, ist die Textstelle als sogenanntes Sekundärzitat (siehe 4.4) zu kennzeichnen.

4.1 Anzahl von Autor*innen

4.1.1 Werke von Einzelautor*innen

Bei Werken von einzelnen Autor*innen sind jeweils der **Nachname und das Erscheinungsjahr** anzugeben. Es gibt drei Möglichkeiten, einen Kurzverweis zu formulieren:

Version 1: Am Ende der Aussage (Nachname und Erscheinungsjahr in Klammer):

Konfliktfähigkeit basiert auf drei Komponenten ... (Glasl, 2020).

Version 2: Nachname wird im Text genannt (Erscheinungsjahr in Klammer):

So beschrieb Glasl (2020) die Komponenten der Konfliktfähigkeit als

Version 3: Sowohl Nachname als auch Erscheinungsjahr werden in den Text integriert:

Glasl geht 2020 davon aus, dass Konfliktfähigkeit

Textverweise auf YouTube-Videos können ebenfalls in dieser Form wiedergegeben werden:

Nachname/Organisation (Jahr) oder (Nachname/Organisation, Jahr)

4.1.2 Werke von zwei oder mehr Autor*innen

Ein Werk von **zwei Autor*innen** wird bei jedem Bezug stets unter der Angabe beider Nachnamen zitiert. Im Text werden diese mit „und“ verknüpft, innerhalb einer Klammer ist das Zeichen „&“ zu verwenden.

Version 1: Am Ende der Aussage (in Klammer Nachnamen durch „&“ verknüpft, Erscheinungsjahr)

Im Gegensatz dazu steht die Empfehlung, im Schuleingangsbereich den vielfältigen Vorerfahrungen der Kinder Rechnung zu tragen und daher von einem längeren pränumerischen Vorspann abzusehen (Radatz & Schipper, 1983).

Version 2: Nachnamen im Text durch „und“ verknüpft (Erscheinungsjahr in Klammer)

Hollerer und Seel (2005) betrachten die Phase des Schuleingangs aus vielfältiger Perspektive und laden ein, einen Rundblick zu wagen.

Version 3: Nachname und Erscheinungsjahr werden in den Text integriert.

Herker und Wiedner belegten bereits 2010, dass eine Diskussion des Bildungsbegriffes nur in der Verschränkung von Wissen, Kompetenzen und Kompetenzorientierung zu führen sei.

Bei einem Werk mit **drei oder mehr Autor*innen** wird laut der 7. Auflage der APA-Richtlinien **bereits bei der ersten Erwähnung nur der*die Erstautor*in** genannt. Die Namen aller weiteren Autor*innen werden durch die Abkürzung „**et al.**“ (Abk. lat. „et alii“, dt. „und andere“) ersetzt.

Beispiel für Erstzitation und alle nachfolgenden Angaben (Versionen 2 und 3 siehe oben):

... (Kiel et al., 2011)

4.1.3 Körperschaftsautor*innen und Werke ohne Autor*in

Ist der*die Autor*in eines Werks **keine natürliche Person**, sondern eine Institution, eine Behörde, ein Ministerium o.Ä., spricht man von Körperschaftsautor*innen. Der Name dieser Körperschaft ist bei jeder Nennung im Text auszuschreiben. Bei längeren Bezeichnungen, wie zum Beispiel *Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung*, können Abkürzungen (hier: BMBWF) eingeführt werden, die bei wiederholten Zitationen verwendet werden. Um die Lesbarkeit im Text zu gewährleisten, sollte dies allerdings nur bei geläufigen Abkürzungen gemacht werden.

Im Schulunterrichtsgesetz (SchUG, 2015) werden in §14 (1) Unterrichtsmittel beschrieben: „Unterrichtsmittel sind Hilfsmittel, die der Unterstützung oder der Bewältigung von Teilaufgaben des Unterrichtes und zur Sicherung des Unterrichtsertrages dienen.“

Wird bei einem Werk **kein*e Autor*in** angegeben (und auch keine Körperschaft), sind im Textverweis die ersten Wörter, unter denen die Quelle im Literaturverzeichnis eingetragen ist (das ist in der Regel der Titel der Quelle) und das Jahr anzugeben:

Im *Duden* (2020) findet man ...

... (Collins English Dictionary, 2006).

4.2 Wörtliche bzw. direkte Zitate

Eine wörtliche Zitation muss exakt nach dem Originalwortlaut erfolgen und verweist auf eine spezifische Textstelle. Es darf am Text ohne spezielle Kennzeichnung nichts hinzugefügt oder weggelassen werden. Die zitierte Textstelle soll nur so lang sein wie unbedingt notwendig. Wörtliche Zitate, die weniger als 40 Wörter umfassen, sind unter Anführungszeichen „“ zu setzen. Anschließend ist die Literaturstelle inklusive der Seitenzahl in Klammer anzugeben (Autor*in, Erscheinungsjahr, Seitenangabe). Im Falle fehlender Seitenanzahlen (z.B. bei E-Books) ist auf eine möglichst präzise Angabe der kleinsten Gliederungsebene wie Kapitel, Abschnitt, Absatz u.ä. zu verweisen (siehe 4.2.3).

Der satzabschließende Punkt steht immer erst nach der Seitenzahl der Quellenangabe, endet das Zitat mit einem Punkt (bzw. Frage- oder Ausrufezeichen), wird dieser ausgelassen.

„Interkulturelles und interreligiöses Lernen stellen in der pädagogischen Praxis eine Herausforderung dar“ (Ogris & Neureiter, 2018, S. 73).

Laut Krenn (2013) gilt Bewegung als „elementares Grundbedürfnis von Kindern“ (S. 9).

Auslassungen innerhalb eines Satzes werden mit „...“ gekennzeichnet. **Hinzufügungen** werden in eine eckige Klammer geschrieben und mit „d. Verf.“ ergänzt.

Auch Grissemann (2000) wies darauf hin, dass „Dyskalkulie ... wie jede andere Lernstörung oder -schwäche letztlich in ihren komplexen Wechselbeziehungsverhältnissen zu verstehen [ist, d. Verf.]“ (S. 30).

Hat ein Zitat mehr als 40 Wörter, wird es als **Blocksatz ohne Anführungszeichen**, mit **zweizeiligem** Abstand und **engerückt** wiedergegeben. Auch hier wird die Literaturstelle in Klammer angegeben (Autor*in, Erscheinungsjahr, Seitenangabe), der abschließende Punkt erfolgt beim Blockzitat noch vor der Quellenangabe.

Interessant sind die Ergebnisse in puncto zusätzlicher Funktionen, welche ReligionslehrerInnen [*sic*] an ihren Schulen ausüben. Sie zeigen eine starke Affinität zu sozialen Feldern und zeugen vom Engagement der ReligionspädagogInnen [*sic*] an ihren Schulen, das über die Gestaltung des Unterrichts hinausgeht. Die Hypothese, dass ReligionslehrerInnen [*sic*] sich außerhalb des fachbezogenen Unterrichts im Kontext Schule pastoral engagieren, wurde durch die Erhebung klar bestätigt. Zudem zeigt die Untersuchung, dass die Religionslehrpersonen damit zahlreiche und vielschichtige Beiträge zur Gestaltung des Lebensraums Schule, der Schulgemeinschaft und der Schulkultur an ihren Dienstorten leisten. (Rinnhofer et al., 2019, S. 187)

Anmerkung: Die Textierung aus dem Jahr 2019 entspricht nicht der aktuell an der PPH Augustinum gültigen Genderschreibweise, daher die Kennzeichnung mittels [*sic*], siehe nachfolgende Erklärung im Kapitel 4.2.5.

4.2.1 Bibelstellen

Bibelstellen werden unmittelbar hinter dem Zitat in runden Klammern angegeben. Die biblischen Schriften werden hierzu nach den sogenannten „Loccummer Richtlinien“ abgekürzt. Diese finden sich im Anhang der Einheitsübersetzung sowie online (<https://www.die-bibel.de/bibeln/wissen-zur-bibel/wissen-bibeluebersetzung/loccummer-richtlinien/>).

Auf die Abkürzung des biblischen Buchs (ohne Abkürzungspunkt) folgen Kapitel- und Versangabe(n) in arabischen Ziffern. Kapitelzahlen und Versangaben werden durch Komma (ohne Leerzeichen) getrennt; z.B.: Mk 1,10.

Falls weitere Verse aus demselben biblischen Kapitel angegeben werden sollen, wird zwischen diesen ein Punkt gesetzt; z.B.: Mk 1,12.14. Erstreckt sich die Belegstelle über mehrere Verse, wird ein Bis-Strich (Halbgeviertstrich) zwischen dem Anfangs- und Schlussvers gesetzt; z.B.: Mk 1,12–15.

Mehrere Stellenangaben hintereinander werden durch einen Strichpunkt voneinander abgetrennt; z.B.: Mk 8,3; 9,2.

„Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk erschaffen hatte.“ (Gen 2,3)

„Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; / denn sie werden gesättigt werden.
... Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; / denn ihnen gehört das
Himmelreich.“ (Mt 5,6.10)

„Da setzte er sich, rief die Zwölf und sagte zu ihnen: Wer der Erste sein will, soll der Letzte
von allen und der Diener aller sein. Und er stellte ein Kind in ihre Mitte, nahm es in seine
Arme und sagte zu ihnen: Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich
auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt
hat.“ (Mk 9,35–37)

4.2.2 Fremdsprachige Textstellen

Englischsprachige Texte werden nicht übersetzt, jedoch wird statt der Abkürzung „S“ für „Seite“
die Kurzform „p“ für „page“ verwendet. Sollen abgesehen von Englisch andere Fremdsprachen
wiedergegeben werden, ist der Textverweis ebenfalls in der jeweiligen Sprache zu zitieren. Am
Ende des Zitats ist der Textverweis mit einer Fußnote zu versehen. Innerhalb der Fußnote wird
das Zitat übersetzt und der*die Verfassende angegeben. Bei eigenen Übersetzungen führen Sie
in Klammer „(Übers. d. Verf.)“ an, bei Übersetzungen anderer Personen statt „Verf.“ deren bzw.
dessen Namen.

4.2.3 E-Books

Elektronisch verfügbare Bücher (E-Books) werden im Text wie Bücher zitiert, entweder mit der
Seitenzahl oder mit dem Verweis auf die kleinste Gliederungsebene (siehe 4.2).

„Quellenangaben stehen im Literaturverzeichnis“ (Müller, 2020, Abs. 2).

„Ein einheitlicher Zitierstil ist wichtig“ (Neuer, 2020, Kap. 4).

4.2.4 Anführungszeichen

Erscheint im zitierten Text selbst ein durch Anführungszeichen gekennzeichnetes Zitat, wird
dieses in einfachen Anführungszeichen wiedergegeben.

Schmitt (2020) erklärt: „Die Originalquellen müssen immer gekennzeichnet werden, auch
wenn es sich um ein ‚Zitat im Zitat‘ (Müller, 2019, S. 20) handelt“ (S. 23).

Im Text wird also auch eine Quelle, die in einem Zitat vorkommt, angeführt. Ins
Literaturverzeichnis kommt jedoch nur die gelesene Quelle (hier: Schmitt), dort können
Leser*innen eine nähere Literaturangabe zur Zitation finden (hier: Müller).

4.2.5 Fehler im Zitat

Befindet sich im Original ein Druck- oder Schreibfehler, nicht gegenderte oder nach alter
Rechtschreibregelung formulierte Texte, so wird im Zitat direkt nach dem betreffenden Wort „*sic*“
(d.h. genau so) kursiv und in eckiger Klammer angeführt.

„Die Psychoanalyse macht eine Grundvoraussetzung [*sic*], deren Diskussion
philosophischem Denken vorbehalten bleibt, deren Rechtfertigung in ihren Resultaten liegt“
(Freud, 1914, S. 11).

4.3 Sinngemäße bzw. indirekte Zitate

Bei sinngemäßen Übernahmen von Textstellen wird der Gedankengang des*der Autors*in mit eigenen Worten ohne Anführungszeichen wiedergegeben. Die Belegstelle (Autor*in und Erscheinungsjahr) muss aber auch hier genau angegeben werden.

Kunstunterricht ist stark vernetzt mit anderen schulischen und außerschulischen Lernfeldern zu sehen. Ziel ist es, über die Kreativität der Schüler*innen ihren Selbstwert und ihre Toleranzfähigkeit zu steigern, damit sie am gesellschaftlichen Leben aktiv teilnehmen können und die europäische Kultur eigenverantwortlich mitgestalten können (Pirstinger, 2009).

Wird bei derselben Textstelle auf **mehrere Werke** verwiesen, werden die entsprechenden Literaturangaben in alphabetischer Reihenfolge angeführt und durch Strichpunkte getrennt.

... (Beck, 2008; Grom, 2007b; Müller, 2010; Schmidt & Mayer, 2013).

Kommen im Text Quellen vor, die zu **nicht unterscheidbaren Kurzverweisen** führen (Jahr und Erstautor*in ident), werden diese unmittelbar nach dem Erscheinungsjahr mit dem Zusatz „a“, „b“, „c“ etc. ausgewiesen. Diese Zusätze werden im Literaturverzeichnis ebenfalls vermerkt, dabei ist die alphabetische Reihenfolge zu beachten. Dabei ist darauf zu achten, dass die erste Erwähnung im Text mit dem Zusatz „a“ versehen wird, die zweite mit „b“ usw.

... (Grom, 2007a).

... (Grom, 2007b).

... (Grom, 2007c).

4.4 Sekundärzitate

In wissenschaftlichen Arbeiten steht die Beschäftigung mit Primärtexten im Vordergrund. Trotzdem liegt möglicherweise dem*der Verfasser*in einer wissenschaftlichen Arbeit die Literatur nicht im Original vor. Das Gelesene wird aber als besonders bedeutsam erachtet und deshalb als Sekundärzitat verwendet.

Ein solches ist mit dem Hinweis „**zitiert nach**“ und der Angabe der Sekundärquelle zu kennzeichnen.

Im Literaturverzeichnis ist nur die verwendete Quelle, nicht die Originalarbeit anzuführen.

„Handlungsorientierter Unterricht bleibt auf die Integration von Lernergebnissen erfahrendhandelnder Unterrichtsphasen in die Systematik eines Problemfeldes und damit auf den Fachunterricht angewiesen, denn Handlungselemente bedürfen lehrgangsmäßiger Systematisierung/Einordnung“ (Gudjons, 1986, zitiert nach Seel, 1997, S. 112).

5 ANMERKUNGEN, TABELLEN UND ABBILDUNGEN

Anmerkungen können als durchnummerierte Fußnoten am Ende der entsprechenden Seite angefügt werden.

Es geht um *anderen* Unterricht, der als Gegensatz zu bestehendem Unterricht verstanden wird. Projektunterricht bedeutet hier also das zu entwickelnde Modell eines künftigen Unterrichts, der von radikaler Kindorientierung geprägt ist.¹

Sowohl Tabellen als auch Abbildungen müssen fortlaufend nummeriert und benannt werden.

Bei **Abbildungen** werden diese Informationen im Anschluss an die Grafik angegeben. Abbildungen aus fremden Quellen müssen zitiert werden („aus“), auch wenn sie in adaptierter Form wiedergegeben werden („in Anlehnung an“, „nach“). Sollte eine Veröffentlichung außerhalb des Rahmens einer Bachelor- oder Masterarbeit geplant sein, ist die Genehmigung des*der Autor*in einzuholen und ebenfalls anzugeben.

Abbildung 1: Beispiel einer Ziele-Epochen Mind-Map, 2. Stufe (aus Hribernic, 2017, S. 445)

Die Nummerierung und die Beschreibung einer **Tabelle** werden als Überschrift vor der Präsentation der Tabelle angeführt.

Tabelle 1. Zusammenfassung der häufigsten Arten von Kurzverweisen im Text

Art und Anzahl der Autor*innen	Zitationsvariante	
	(Name, Jahr)	Name (Jahr)
Einzelautor*in	(Fox, 2012)	Fox (2012)
zwei Autor*innen	(Fox & Rost, 2008)	Fox und Rost (2008)
drei oder mehr Autor*innen	(Fox et al., 1993)	Fox et al. (1993)
Körperschaftsautor*in	(Universität Bamberg, 2014)	Universität Bamberg (2014)

Anmerkung. Tabelle in Anlehnung an Peters und Dörfler (2019), S. 316, Tab. 8.2

¹ Hänsel (1999) meint, dass die erwünschte Veränderung sich bei genauem Hinsehen als Abschaffung der Schule als Institution und von Unterricht als organisiertem, lehrplangeleitetem Zusammenhang insgesamt entpuppt (S. 60).

6 LITERATURVERZEICHNIS

6.1 Allgemeine Prinzipien

Das Literaturverzeichnis hat die Aufgabe, es Leser*innen zu ermöglichen, bei der betreffenden Quelle nachzulesen. Sämtliche Kurzverweise im Text müssen sich im Literaturverzeichnis **korrekt** und **vollständig** wiederfinden. Umgekehrt muss auch jede im Literaturverzeichnis genannte Quelle in der Arbeit angeführt worden sein und folgende Elemente enthalten: Autor*in, Erscheinungsjahr, Titel sowie Publikationsdaten.

Das Literaturverzeichnis beginnt immer auf einer neuen Seite. Die Werke werden in **alphabetischer Reihenfolge** nach den Familiennamen der Autor*innen gereiht, wie sie im Werk selbst gereiht sind (Achtung: Namenszusätze wie „von“ oder „de“ gehören zum Nachnamen und sind entsprechend zu reihen). Zwischen den einzelnen Literaturangaben wird kein Abstand gemacht. Die erste Zeile beginnt am linken Schreibrand, die Folgezeilen sind eingerückt (hängender Einzug).

Die im Kapitel 6 folgende Aufzählung von Quellen enthält die gängigsten Beispiele für den Eintrag ins Literaturverzeichnis. Sollte Ihr spezieller Fall nicht darunter sein, verwenden Sie bitte die zu Beginn des Leitfadens genannten Richtlinien der APA. Im Zweifelsfall sollten eher mehr Informationen gegeben werden als zu wenig.

6.1.1 Schreibung und Anzahl anzugebender Autor*innen

Namen von Autor*innen: Nachname und Initialen der Vornamen (durch Komma getrennt)

Tabelle 2. Schreibweise von Namen im Literaturverzeichnis

Namen	Schreibweise
Thomas Müller	Müller, T.
Thomas Müller & Christa Eva Meyer	Müller, T. & Meyer, C. E.
Thomas Müller, Christa Eva Meyer & Maria Schmidt	Müller, T., Meyer, C. E. & Schmidt, M.

Anzahl zu nennender Autor*innen: Im Literaturverzeichnis werden bei Werken von mehreren Autor*innen **bis zu 20** Nachnamen und Initialen angegeben. Mit Blick auf die in erster Linie in deutscher Sprache verfassten Abschlussarbeiten an der PPH Augustinum ist anstelle des englischen *serial comma* (Oxfordkomma), das die APA verwendet, die Kommasetzung des Duden zu übernehmen (siehe Tabelle 2).

6.1.2 Erscheinungsjahr bzw. -datum

Das Jahr der Veröffentlichung ist immer in Klammer anzugeben und wird mit einem Punkt abgeschlossen. Bei **unveröffentlichten** Manuskripten wird das Jahr der Entstehung angegeben. Vor Abgabe der Arbeit ist zu überprüfen, ob die Publikation inzwischen schon erschienen ist; ggf. ist dies zu adaptieren.

Nachname, V. (2021). *Titel des Beitrags*. Zur Veröffentlichung eingereichtes Manuskript.

Im Druck befindliche Beiträge erhalten anstelle der Jahreszahl „in Druck“, **Werke ohne Datum** erhalten den Zusatz „n.d.“ für nicht datiert.

Nachname, V. (in Druck). Titel des Beitrags. *Zeitschriftenname*.

Nachname, V. (n.d.). *Titel des Werks*. Verlag.

Quellen, bei denen man zum Jahr noch weitere Datumsinformationen angibt, sind:

Kongressbeiträge: Monat und Jahr der Präsentation (2018, März)

Publikumszeitschriften (Illustrierte, Zeitungen, Newsletter etc.): je nach Häufigkeit der Erscheinung Monat oder genaues Datum):

Nachname, V. (2019, 3. Juni). Titel des Artikels. *Süddeutsche Zeitung*, 15(93), 4.

6.1.3 Publikationen von Körperschaften

Fungiert eine Körperschaft als Autor*in, Herausgeber*in und/oder Verleger*in, ist die Institution wie eine natürliche Person anzuführen und der vollständige Name anzugeben. Ist die Körperschaft z.B. Autor*in und Verleger*in, wird die jeweilige Körperschaft als Verlag wiederholt angegeben.

Bundesministerium für Bildung (2017). *Grundsatzertlass Leseeziehung*. BMB-29.540/0008-1/4a/2017. Bundesministerium für Bildung.

Interdiözesanes Amt für Unterricht und Erziehung (2013). *Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht an der Volksschule*. Interdiözesanes Amt für Unterricht und Volksschule.

Katholische Bibelanstalt (2016). *Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Gesamtausgabe*. Katholisches Bibelwerk. Katholische Bibelanstalt.

6.1.4 Mehrere Quellen eines*einer Autors*in im selben Jahr

Falls zwei oder mehr Bücher oder Artikel von Autor*innen im selben Jahr erschienen sind, ist die Jahreszahl mit „a“, „b“, „c“ usw. zu kennzeichnen. Derselbe Zusatz muss auch bei den Kurzverweisen im Text verwendet werden. Dabei ist darauf zu achten, dass die erste Erwähnung im Text mit dem Zusatz „a“ versehen wird, die zweite mit „b“ usw.

Bauersfeld, H. (2000a). Radikaler Konstruktivismus, Interaktionismus und Mathematikunterricht. In E. Begemann (Hrsg.), *Lernen lernen – Verstehen lernen. Zeitgemäße Einsichten für Lehrer und Eltern* (S. 117–145). Peter Lang.

Bauersfeld, H. (2000b). Neurowissenschaft und Mathematikdidaktik. In E. Begemann (Hrsg.), *Lernen lernen – Verstehen lernen. Zeitgemäße Einsichten für Lehrer und Eltern* (S. 147–168). Peter Lang.

6.1.5 DOI (Digital Object Identifier), Internetadressen

Generell sollte die URL nicht unterstrichen sein. Oft erscheint eine Unterstreichung automatisch, dann sollte sie entfernt werden.

Der **DOI** ist ein eindeutiger und dauerhafter Indikator für digitale Objekte und stellt sicher, dass man Texte auch in mehreren Jahren noch unter dieser Adresse findet. Die DOI muss vor allem

bei reinen Online-Artikeln angegeben werden, für andere Dokumente wird empfohlen, diese immer anzugeben, wenn sie vorhanden ist. Eine DOI wird wie eine Internetadresse angegeben, vor die Nummer (die immer mit „10.“ beginnt) ist „https://doi.org/“ zu setzen. Am Ende einer DOI darf kein Punkt gesetzt werden, ein erforderlicher Zeilenumbruch kann vor Punkten oder nach Schrägstrichen mit dem einfachen Zeilenumbruch [Umschalttaste + Enter] eingefügt werden. Hat der Artikel keine Seitennummern, ist stattdessen die Artikelnummer anzugeben.

Shaffer, F. & Ginsberg, J. P. (2017). An overview of heart rate variability metrics and norms. *Frontiers in Public Health*, 5, 258. <https://doi.org/10.3389/fpubh.2017.00258>

Da bei **Internetadressen** im Gegensatz zu DOIs die spätere Auffindbarkeit nicht gesichert ist, sollten diese nur dann verwendet werden, wenn sie unbedingt erforderlich sind. Es gelten je nach Häufigkeit des Erscheinens folgende Schemata:

Nachname, V. (Jahr). *Titel der Quelle*. Name der Website. Abgerufen am Tag. Monat Jahr, von <https://xxxx>

Nachname, V. (Jahr, Monat). *Titel der Quelle*. Name der Website. Abgerufen am Tag. Monat Jahr, von <https://xxxx>

Nachname, V. (Jahr, Tag. Monat). *Titel der Quelle*. Name der Website. Abgerufen am Tag. Monat Jahr, von <https://xxxx>

Der Name der Website ist nur anzuführen, wenn er nicht dem Titel der Quelle entspricht. Ein Abrufdatum ist nur dann erforderlich, wenn sich der Inhalt der Seite wahrscheinlich ändern wird (z.B. bei Social-Media-Profilen). Der Zusatz „abgerufen von“ ist bei DOIs nicht erforderlich.

Hinweise:

Die Zitation als Internetadresse wird nur dann verwendet, wenn es sich bei der Internetadresse nicht um eine andere Form von Publikation handelt, für diese gelten die entsprechenden Regelungen (z.B. E-Books, elektronische Zeitschriften oder Zeitungsartikel).

In einer freien Enzyklopädie kann jeder Text individuell verändert werden. Daher sind Textpassagen z.B. aus Wikipedia als wissenschaftliche Grundlage nicht geeignet, außer das Thema betrifft Wikipedia.

6.2 Literatureinträge nach Quellenart

6.2.1 Zeitschriftenartikel

Die Zitationen von Artikeln aus fachwissenschaftlichen Zeitschriften folgen diesem Grundschemata:

Autor*in, A. A. (Erscheinungsjahr). Titel des Artikels. Untertitel. *Titel der Zeitschrift*, *Bandnummer* (Heftnummer wenn vorhanden: in Klammer ohne Leerzeichen anschließend), Seitenangabe (ohne „S.“). DOI (wenn vorhanden; kein Punkt danach)

Katstaller, M. & Hascher, T. (2013). Lernumgebungen positiv(er) gestalten. Ergebnisse zur Bedeutung von Kooperation und Misserfolgserfahrungen für die Einstellung von Jugendlichen gegenüber der Schule. *Erziehung und Unterricht*, 3–4, 309–317.

Plasser, F. (2001). Wie glaubwürdig sind die Massenmedien. *Medienimpulse*, 9(36), 33–36.

Skaalvik, E. M. & Skaalvik, S. (2017). Still motivated to teach? A study of school context variables, stress and job satisfaction among teachers in senior high school. *Social Psychology of Education*, 20, 15–37. <http://dx.doi.org/10.1007/s11218-016-9363-9>

Bei **reinen Online-Zeitschriftenartikeln** muss deren DOI angegeben werden. Existiert keine DOI, kann diese durch die Internetadresse ersetzt werden. Anstelle der oft nicht vorhandenen Seitenangabe kann die Artikelnummer angegeben werden.

6.2.2 Bücher (Monografien und Herausgeber*innenwerke)

Zitationen aus **Büchern** (Monografien) folgen diesem Grundschemata:

Autor*in, V. (Erscheinungsjahr). *Titel der Arbeit. Untertitel*. Verlag.

Zusatzinformationen zum Titel wie Auflage (Aufl.) oder Band (Bd.) werden abgekürzt und nicht kursiv hinter dem Titel gesetzt.

Siegler, R., DeLoache, J. & Eisenberg, N. (2011). *Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter* (3. Aufl.). Spektrum.

Breser, B. (2016). *Ein Stimmrecht, aber keine Stimme? Zur Beteiligung der unorganisierten Bürgerschaft an EU-Governanceprozessen*. Schriften zur Rechtspolitik (Bd. 39). NWV Neuer Wissenschaftlicher Verlag.

Für die Zitation eines vollständigen **Herausgeber*innenwerks** gilt folgende Form:

Herausgeber*in, V. (Hrsg.). (Erscheinungsjahr). *Titel der Arbeit. Untertitel*. Verlag.

Feiner, F., Pickl, G., Schwetz, H., Straßegger-Einfalt, R., Straßegger, U. & Swoboda, B. (Hrsg.). (2013). *Jugend in ihrer Vielfalt – ihre Werte, ihre Perspektiven. Ergebnisse einer Studie der KPH Graz zu Erlebens- und Befindenswelten Jugendlicher*. Leykam.

Elektronische Versionen von Büchern (**E-Books**) müssen nicht mehr Format, Plattform oder Gerät (z.B. Kindle) in der Quellenangabe beinhalten, stattdessen wird der Verlag genannt.

Heigl, N. J. (2014). *Konflikte verstehen und steuern* [E-Book]. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-04584-5>

6.2.3 Unveröffentlichte Abschlussarbeiten und sonstige graue Literatur

In den Bibliothekswissenschaften bezeichnet man Texte, die nicht über den Buchhandel vertrieben und über einen Verlag veröffentlicht werden, als sogenannte „Graue Literatur“. Für wissenschaftliche Arbeiten relevant sind z.B. Tagungsbeiträge, Seminarunterlagen oder Abschlussarbeiten.

Nicht publizierte **Tagungsbeiträge** müssen nach der Jahreszahl durch den Monat, in dem die Tagung stattfand, sowie die Art der Tagung (des Kongresses etc.) und den Ort genauer angegeben werden. Die Angabe der Art der Präsentation ist ebenfalls erforderlich (z.B. Vortrag, Arbeitspaper, Poster).

Urban, W. (2003, März). *Pädagogik und Hirnforschung – die Bedeutung der Neurowissenschaften für das pädagogische Handeln*. Vortrag auf der Tagung der Sektion O.E.P.F. Salzburg.

Seminarunterlagen werden durch den Titel und die Art der Veranstaltung, den Monat bzw. das jeweilige Semester und den Ort (allenfalls auch die Institution) genauer spezifiziert.

Straßegger-Einfalt, R. (2021). *Einführung in die Entwicklungspsychologie* [unveröffentlichtes Skriptum der Lehrveranstaltung im Rahmen des Studiengangs Sekundarstufe (WS 2021/22)]. Private Pädagogische Hochschule Augustinum.

Bei der Verwendung von **Dissertationen, Master- und Bachelorarbeiten** etc. steht anstelle der Publikationsangaben in eckiger Klammer „Nicht veröffentlichte Dissertation“ bzw. „Nicht veröffentlichte Bachelorarbeit“ etc., gefolgt von der Angabe der Universität/Hochschule.

Pfingstl, D. (2013). *Feste und Feiern – zwischen Freude und Pflicht* [Nicht veröffentlichte Bachelorarbeit]. Kirchliche Pädagogische Hochschule der Diözese Graz-Seckau.

6.2.4 Kapitel in Herausgeber*innenwerken

Die Zitation einzelner Buchkapitel in Herausgeber*innenwerken folgt diesem Schema (der Vorname ist immer mit dem Anfangsbuchstaben abzukürzen):

Nachname, V. (Jahr). Titel des Buchkapitels. In V. Herausgeber*in (Hrsg.), *Titel des Buches* (S. xx-yy). Verlag.

Knauder, H. & Ogris-Steinklauber, R. (2010). Die ideale Volksschule für mein Kind – Schulwahlkriterien der Eltern in Graz. In I. Benischek, H. Schaupp, H. Schwetz & B. Swoboda (Hrsg.), *Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern. Ergebnisse der ARGE Bildungsforschung an Pädagogischen Hochschulen in Österreich* (S. 25–39). LIT.

6.2.5 Zeitschriften, Zeitungen, Newsletter

Bei Publikumszeitschriften (alle nicht fachwissenschaftlichen Zeitschriften), Zeitungen und Newslettern kommt zur Jahresangabe auch das Monat und ggf. der Tag dazu. Erscheint die Publikation nur einmal monatlich, sind Jahr und Monat ausreichend.

Sigmund, K., Fehr, E. & Nowak, M. A. (2006, Mai). Teilen und Helfen – Ursprünge sozialen Verhaltens. *Spektrum der Wissenschaft*, 5, 55–62.

Online-Zeitungen:

Klaue, M. (2020, 10. September). Die Community denkt mit. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. <https://www.faz.net/aktuell/wissen/forschung-politik/spiel-peer-review-die-community-denkt-mit-16909835.html>

Newsletter von Firmen oder anderen Organisationen werden wie Publikumszeitschriften angegeben. Häufig fehlende Informationen wie z.B. Jahrgang können weggelassen werden.

6.2.6 Kongressbeiträge

Publizierte **Kongressberichte** werden wie Buchkapitel in einem Herausgeber*innenwerk behandelt. Unveröffentlichte Kongressbeiträge (Vorträge, Poster) werden mit dem entsprechenden Zusatz des Beitrags, dem Kongress und des Ortes der Veranstaltung versehen.

Nachname, V. (2018, 4.-5. September). Titel des Beitrags [Posterbeitrag]. Kongressbezeichnung, Ort, Land.

6.2.7 Digitale Medien und Dokumente

Hier finden Sie Beispiele für die Zitation von unterschiedlichen digitalen Medien und Dokumenten.

Gesetzestexte, Informationen von Behörden:

Bundesministerium für Bildung und Frauen (2012). *Lehrplan der Volksschule*. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/lp/lp_vs.html

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2023). *Lehrplan der Volksschule*. https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2023_II_1/Anlagen_0001_CE7F0AA2_A925_4A4D_8C3C_355D12BD22D1.pdfsig

Schulunterrichtsgesetz - SchUG (2015). <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009600>

Spezielle Computerprogramme, Apps:

Autor*in bzw. Rechteinhaber*in (Jahr). *Name der Software* (Versionsnummer) [Computersoftware/App]. Verlag.

Wohlhart, D., Scharnreitner, M. & Kleißner, E. (2012). *EINS PLUS 4 – CD-Rom* [Computer Software]. Helbing.

Ist das Programm online erhältlich, ist auch die Internetadresse anzuführen.

Im Internet abrufbare **Videos**, wie z.B. von YouTube können wie folgt zitiert werden:

Name/Organisation [Username]. (Jahr, Tag, Monat). *Videotitel* [Video]. YouTube. Internetadresse

Bei **Podcasts** wird zu den Personen die Funktion in runder Klammer angegeben:

Name (Moderator*in). (Jahr-Jahr/heute). *Podcasttitel* [Podcast]. Plattform. Internetadresse

Bei **audiovisuellen Medien** werden die Namen der Urheber*innen angegeben (in Klammer die Funktion), Jahreszahl, Titel, [in eckigen Klammern die Art des Mediums] und allenfalls Sendedatum und Sender/Vertrieb. Bei kleinen Vertrieben ist auch die Adresse zu nennen.

Kirchliche Pädagogische Hochschule der Diözese Graz-Seckau (Herausgeber*in, Medieninhaber*in & Verleger*in) & Herker, S. (Projektleitung). (2013). *Das Konzept der Jenaplan-Pädagogik in der Praxis* [Film]. media-care.

Reckwitz, A. (Gestalter). (2021). *Ö1 Essay: deep reading' als gegenkulturelle Praxis* [Radiosendung Radiogeschichten Spezial vom 13. 08. 2021]. ORF.

Beim **Einsatz von KI-Systemen** ist auf maximale Transparenz zu achten. Wenn Medienproduktionen aller Art (z.B. Texte, Grafiken, Podcasts, Videos) mit einem KI-System produziert wurden, sind diese entsprechend zu kennzeichnen, und das verwendete KI-Tool ist anzugeben. Im Fall von Textproduktionen sind von einem KI-System produzierte Passagen, die wörtlich wiedergegeben werden, wie direkte Zitate zu kennzeichnen. Im Falle einer paraphrasierten bzw. inhaltlichen Wiedergabe einer von einem KI-System produzierten Textpassage ist eine Kennzeichnung wie bei einem indirekten Zitat vorzunehmen.

Das wörtliche Übernehmen von KI-generierten Textpassagen ist durch die Angabe des KI-Systems und die Spezifikation der Interaktion zu kennzeichnen.

„Das Zitieren von Texten, die aus dieser AI-Plattform stammen, erfordert eine spezifische Herangehensweise, da es sich um generierte Texte handelt.“ (KI-generierter Text, OpenAI, 2023)

6.3 Zitationssoftware

Die Verwendung von computerbasierten Zitierprogrammen (z.B. Zotero) wird empfohlen. In diesem Fall könnten bei der Wahl des APA-Stiles kleine Abweichungen zu den vorliegenden Zitierregeln auftreten, diese sind jedoch irrelevant.

In jedem Fall ist darauf zu achten, dass die Einheitlichkeit innerhalb des gesamten Dokumentes gewahrt bleibt.

6.4 Beispiel für ein Literaturverzeichnis²

- American Psychological Association. (2020). *Publication manual of the American Psychological Association* (7th ed.). <https://doi.org/10.1037/0000165-000>
- Bauersfeld, H. (2000a). Radikaler Konstruktivismus, Interaktionismus und Mathematikunterricht. In E. Begemann (Hrsg.), *Lernen lernen – Verstehen lernen. Zeitgemäße Einsichten für Lehrer und Eltern* (S. 117–145). Peter Lang.
- Bauersfeld, H. (2000b). Neurowissenschaft und Mathematikdidaktik. In E. Begemann (Hrsg.), *Lernen lernen – Verstehen lernen. Zeitgemäße Einsichten für Lehrer und Eltern* (S. 147–168). Peter Lang.
- Breser, B. (2016). *Ein Stimmrecht, aber keine Stimme? Zur Beteiligung der unorganisierten Bürgerschaft an EU-Governanceprozessen*. Schriften zur Rechtspolitik (Band 39). NWV Neuer Wissenschaftlicher Verlag.
- Bundesministerium für Bildung (2017). *Grundsatzertlass Leseerziehung*. BMB-29.540/0008-I/4a/2017. Bundesministerium für Bildung.
- Bundesministerium für Bildung und Frauen (2012). *Lehrplan der Volksschule*. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/lp/lp_vs.html
- Erk, D. (2010, Oktober 15). Wie kann man Kindern gesundes Essen nahebringen? *Die Zeit*, 32–36.
- Feiner, F., Pickl, G., Schwetz, H., Straßegger-Einfalt, R., Straßegger, U. & Swoboda, B. (Hrsg.). (2013). *Jugend in ihrer Vielfalt – ihre Werte, ihre Perspektiven. Ergebnisse einer Studie der KPH Graz zu Erlebens- und Befindenswelten Jugendlicher*. Leykam.
- Heigl, N. J. (2014). *Konflikte verstehen und steuern* [E-Book]. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-04584-5>
- Hribernig, B. (2017). Ich kann es selbst, wenn du mich lässt — Eigenverantwortliches und zielorientiertes Arbeiten in der Jenaplan-Volksschule Kalkleiten (Graz). In T. Jacobs & S. Herker (Hrsg.), *Jenaplan-Pädagogik in Konzeption und Praxis. Aktuelle Perspektiven für eine moderne Schule. Ein Werkbuch* (S. 441–450). Schneider-Verlag.

² In diesem Beispiel-Literaturverzeichnis wurden die Textreferenzen ab Kapitel 6 eingearbeitet.

- Interdiözesanes Amt für Unterricht und Erziehung (2013). *Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht an der Volksschule*. Interdiözesanes Amt für Unterricht und Erziehung.
- Katholische Bibelanstalt (2016). *Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Gesamtausgabe*. Katholisches Bibelwerk.
- Katstaller, M. & Hascher, T. (2013). Lernumgebungen positiv(er) gestalten. Ergebnisse zur Bedeutung vom Wettbewerb und Misserfolgserfahrungen für die Einstellung von Jugendlichen gegenüber der Schule. *Erziehung und Unterricht*, 3–4, 309–317.
- Kirchliche Pädagogische Hochschule der Diözese Graz-Seckau (Herausgeberin, Medieninhaberin & Verlegerin) & Herker, S. (Projektleitung). (2013). *Das Konzept der Jenaplan-Pädagogik in der Praxis* [Film]. media-care.
- Klaue, M. (2020, September 10). Die Community denkt mit. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. <https://www.faz.net/aktuell/wissen/forschung-politik/spiel-peer-review-die-community-denkt-mit-16909835.html>
- Knauder, H. & Ogris-Steinklauber, R. (2010). Die ideale Volksschule für mein Kind – Schulwahlkriterien der Eltern in Graz. In I. Benischek, H. Schaupp, H. Schwetz & B. Swoboda (Hrsg.), *Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern. Ergebnisse der ARGE Bildungsforschung an Pädagogischen Hochschulen in Österreich* (S. 25–39). LIT.
- OpenAI (2023). *ChatGPT* (Sep 05 version) [Large language model]. <https://chat.openai.com/chat>
- Pfingstl, D. (2013). *Feste und Feiern – zwischen Freude und Pflicht* [Nicht veröffentlichte Bachelorarbeit]. Kirchliche Pädagogische Hochschule der Diözese Graz-Seckau.
- Plasser, F. (2001). Wie glaubwürdig sind die Massenmedien. *Medienimpulse* 36, 33–36.
- Reckwitz, A. (Gestalter). (2021). *Ö1 Essay: deep reading' als gegenkulturelle Praxis* [Radiosendung Radiogeschichten Spezial vom 13. 08. 2021]. ORF.
- Schulunterrichtsgesetz - SchUG (2015). <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009600>
- Shaffer, F. & Ginsberg, J. P. (2017). An overview of heart rate variability metrics and norms. *Frontiers in Public Health*, 5, 258. <https://doi.org/10.3389/fpubh.2017.00258>
- Siegler, R., DeLoache, J. & Eisenberg, N. (2011). *Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter* (3. Aufl.). Spektrum.
- Sigmund, K., Fehr, E. & Nowak, M. A. (2006, Mai). Teilen und Helfen – Ursprünge sozialen Verhaltens. *Spektrum der Wissenschaft*, 5, 55–62.
- Skaalvik, E. M. & Skaalvik, S. (2017). Still motivated to teach? A study of school context variables, stress and job satisfaction among teachers in senior high school. *Social Psychology of Education*, 20, 15–37. <http://dx.doi.org/10.1007/s11218-016-9363-9>
- Straßegger-Einfalt, R. (2021). *Einführung in die Entwicklungspsychologie* [unveröffentlichtes Skriptum der Lehrveranstaltung im Rahmen des Studienganges Sekundarstufe (WS 2021/22)]. Private Pädagogische Hochschule Augustinum.
- Urban, W. (2003, März). *Pädagogik und Hirnforschung – die Bedeutung der Neurowissenschaften für das pädagogische Handeln*. Vortrag auf der Tagung der Sektion O.E.P.F. Salzburg.
- Wohlhart, D., Scharnreitner, M. & Kleißner, E. (2012). *EINS PLUS 4 – CD-Rom* [Computer Software]. Helbing.